

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 6 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.
Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei F. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 16.

Berlin, den 16. April 1880.

Siebenter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Zur Beachtung!

Von den „Statistischen Fragebogen für 1879“ sind noch immer eine Anzahl nicht eingeliefert worden. Eingefandt haben bis jetzt: Althaldensleben, Altwasser, Berlin, Buckau, Bonn, Charlottenburg, Dresden, Fürstenberg, Gräfenhal, Königszelt, Kaghütte, Lettin, Limbach, Moabit, Neuhaldensleben, Neuhaus, Oberkassel, Sophienau, Schramberg, Schmiedefeld I und II und Stäckerbach, während mit der Einsendung noch im Rückstande sind: Breslau, Biankanhain, Eisenberg, Frankfurt a. O., Gotha, Ilmenau, Kopenhagen, Neust. Magdeburg, Nippes, Rudolstadt und Schlierbach. Die letzteren Vereine werden hierdurch nochmals um baldige Einsendung ersucht. Auch die noch fehlenden Fragebogen, betreffend das Inventar und Verwaltungsmaterial sowie die Bibliotheken der Ortsvereine, wolle man alsbald einsenden.

Die vom Verbandsamt kürzlich an die Ortsvereine versandte „Arbeitsstatistik“ ist von den Sekretären ebenfalls möglichst bald auszufüllen und dem Unterzeichneten behufs Zusammenstellung zuzusenden. Ich bemerke hierzu noch, daß es sich für uns nicht empfiehlt, in der Rubrik „Lohn- (Stück) Lohn“ allzuviel Artikel aufzuführen, da dies die Uebersicht über die allgemeinen Lohnverhältnisse nur erschweren würde. Vielmehr berücksichtige man in der Hauptsache nur gewöhnliche glatte Speiseteller und Schalen, gewöhnliche Porzellanbecher, einfache Kaffeekannen mit Aufschrift der Nummer (wo bei letzteren beiden Artikeln die Garniturung mit einbegriffen ist, wolle man dies besonders vermerken) ferner glatte einfache Schüsseln (rund und oval) mit Nummer. Wo an Stelle der hier aufgeführten andere Artikel die gangbarsten sind, berücksichtige man dies in entsprechender Weise.

Im Uebrigen siehe man betreffs der „Arbeitsstatistik“ die in Nr. 14 des Gewerkevereins gegebenen Anweisungen des Anwalts.

Gleichzeitig mache ich hierdurch noch darauf aufmerksam, daß von den an die Organeempfänger gesandten Änderungen der Statuten jedem Mitgliede der Krankenkasse sowie des Gewerkevereins ein Exemplar auszuhandigen ist.

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Protokollauszug der 4. ord. Sitzung vom 3. April 1880.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsgebet, 3) Kassenbericht pro März, 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Entschuldigt fehlen die Herren Bungere und Voigt. Von den Generalrevisoren sind die Herren Münchow, Fette, Dollmann und Koch anwesend. Das Protokoll der 3. ord. Sitzung wird verlesen und genehmigt. Der Hauptkassierer theilt dazu mit, daß der Kostenpreis des für ihn angeschafften Schranzes 37 Mark betrage. Der Generalrath nimmt hiervon Kenntniß. — Der Tagesordnung wird noch „Verschiedenes“ hinzugefügt; weiter soll in Rücksicht auf eine Mittheilung des Hrn. Dollmann, wonach dieser für das nächste Quartal die Sitzungen des Centralraths zu besuchen verhindert ist, die Erziehung für den Centralrathsvertreter stattfinden. — Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 nimmt der Generalrath zunächst von einer Mittheilung des bisherigen Schriftführers von Neuhaus, Friedrich Schneider, Kenntniß, wonach die im letzten Protokollauszuge erwähnte Differenz zwischen Schneider und dem Kassierer Fricke von Neuhaus beigelegt ist. — Das Mitglied Behmann in Limbach hatte an den Hauptkassierer ein Gesuch um ein Darlehen von 500 M. auf ein ihm eigenthümlich gehöriges Grundstück eingereicht, welches Gesuch der dortige Ausschuß in einer zu diesem Zwecke abgehaltenen Sitzung geprüft hatte und nun ebenfalls um dessen Gewährung ersucht. Der Hauptkassierer hatte darauf mit Hinweis auf die Beschlüsse der letzten Generalversammlung eine ablehnende Antwort ertheilt, worauf von Limbach aus die Anfrage gestellt wurde, ob das Darlehen nicht vielleicht aus dem Extrafond gegeben werden könne, wenigstens glaube man, daß mehrere Generalrathsmitglieder in einer Sitzung desselben für derartige Darlehen aus dem Extrafond sich ausgesprochen hätten. Abgesehen von dem hier vorwaltenden Irrthum, daß die betreffende Verhandlung nicht im Generalrath, sondern im Ortsverein Moabit stattgefunden hatte, hat der Hauptkassierer auch hierauf eine ablehnende Antwort ertheilen müssen, da die Generalversammlung bei Ablehnung des betreffenden diesbezüglichen Antrages Moabit ausdrücklich ausgesprochen hat, daß Darlehen in jedem Falle für die Zukunft ausgeschlossen sind. Der Generalrath nimmt von der Sache Kenntniß und stimmt den Antworten des Hauptkassierers zu. — Eine Anfrage aus Lettin wegen Anschaffung eines Schranzes zum Preise von 5—6 M. hat der Hauptschriftführer dahin beantwortet, daß die Beschlußfassung darüber der Ortsversammlung zusteht. — Von Neuhaldensleben ist auf die erneute Anfrage des Generalraths in Angelegenheit der Klagesache des Mitgliedes Korte die Antwort eingetroffen, daß der Ausschuß über die Angelegenheit nichts weiter aussagen könne, als dies bereits in dem Schreiben desselben vom 27. 1. 80 geschehen sei. Da in diesem Schreiben Thatsachen von irgend welcher Bedeutung in Bezug auf die Sache nicht benannt sind, auch das Mitglied Korte selbst einen bestimmten Beweis für seine Angaben nicht erbringen kann, so beschließt der Generalrath nach kurzer Debatte, in der darauf verwiesen wird, daß unter diesen Umständen sich eine Klage gar nicht einmal einleiten ließe, von der Sache vorläufig Abstand zu nehmen. Punkt 1 ist erledigt, nachdem der Generalrath noch Kenntniß von einem Schreiben des Hrn. Hack-Schlierbach genommen.

Zu Punkt 2 liegt ein seitens des Ausschusses von Gotha beantwortetes Unterstützungsgebet des Mitgliedes Emil Weiß vor. W. stand seit Anfang v. J. in der Fabrik von M. u. Co. in Arbeit. Unregelmäßige Auszahlungen und öfterer Mangel an Arbeit sollen dort öfter Anlaß zu Streitigkeiten gegeben haben, weil infolgedessen nicht immer regelmäßig gerechnet werden konnte. Am 21. Februar d. J. wurde den Drechern angekündigt, daß von

jezt ab alle 14 Tage gerechnet werden solle, was die Dreher auch zufrieden waren, weil sie glaubten, es würde ihnen Alles verrechnet werden, was sie bis dahin stehen hatten. Dies war aber, wie sich herausstellte, nicht der Fall, und Weis beschwerte sich des Abends beim Kassieren darüber, da er bereits in der Lage sich befinden, seine Miete schuldig zu bleiben etc. Daraufhin wurde W. gekündigt. Die Aussagen W.'s wichen nun zwar, nach den eingezogenen Erkundigungen des Ausschusses, von denen des Prinzipals ab, indem Letzterer behauptete, W. hätte bei den betr. Abrechnungen nichts mehr zu fordern gehabt. Was dem später von W. vorgelegten Kontobuche ergab sich jedoch, daß während W. in der ganzen Zeit seiner Beschäftigung auf der Fabrik (3. Mai 1879 bis 8. März 1880) nur 456 M. 97 Pf. Verdienst hatte, allein auf die letzten 14 Tage davon 48 M. 15 Pf. entfallen, eine Summe, die W. also in 14 Tagen jedenfalls nicht verdient haben konnte, sondern in die noch ein früheres Guthaben mit einbegriffen sein mußte. W. hat nun noch in derselben Woche wieder Arbeit in Blankenhain erhalten; er hätte also nur Anspruch auf Reisegeld. Dies bewilligt der Generalrath denn auch nach kurzer Besprechung, da in Rücksicht auf die vorhandenen Umstände die Beschwerde des W. wohl als eine gerechtfertigte anzusehen war.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen im März in der Generalkassenkasse 87,66, die Ausgaben 72,19 M., Bestand am 1. April 689,97 M. — Der Extrafond hatte Einnahme —, Ausgabe —, Bestand am 1. April 5040,01 Mark.

Unter Punkt 4 beantragt der Hauptkassirer, die vom Ortsverein Buchau behufs Deckung eines bei einem Falle des Ortsvereins entstandenen Defizits gemachte Ausgabe von ca. 11 M. zu beanstanden, und begründet dies damit, daß doch der Ortsverein Buchau schon aus dem Berichte seines Vertreters wissen mußte, daß die Generalversammlung grundsätzlich die Ausgabe für Vergütungen aus Gewerkevereinsmitteln verworfen hat. Nach längerer Besprechung zieht der Hauptkassirer den Antrag hauptsächlich in Rücksicht darauf zurück, daß die Beschlüsse der Generalversammlung am 1. April in Kraft getreten, eine derartige Ausgabe in Zukunft also unbedingt ausgeschlossen ist. Dagegen beschließt der Generalrath einstimmig, die vom Ortsverein Buchau beabsichtigte Anschaffung eines verschließbaren Kastens für den Schriftführer von B. zu beanstanden, es sei denn, daß die unbedingte Nothwendigkeit dazu nachgewiesen wird. Diese kann der Generalrath jetzt noch nicht als vorliegend erachten, da der Ortsverein Buchau erst im vorigen Jahre einen Schrank für den Kassirer im Betrage von 18 M. beschafft hat, viele größere Vereine aber sogar ohne diesen gewirthschafteten haben und noch wirthschaften.

Zu Punkt 5 wird als Zentralrathsvertreter an Stelle des Hrn. Dollmann Hr. C. Grunert gewählt und nimmt die Wahl an.

Zum letzten Punkte der T.-D. werden aufgenommen von Stückerbach 3, Neuhaus 20, Magdeburg 1, Königszell 6 und Rippes 1 Mitglied und alsdann die Sitzung um 11^{3/4} Uhr Nachts geschlossen. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.

Gustav Lenz,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

4. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (c. S.) vom 3. April 1880.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro März, 3. Bericht: deneß, 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 11^{3/4} Uhr Nachts eröffnet. Entschuldigt fehlen die Herren Boigt und Bunge. Vom Auschuß sind die Herren Fette, Münchow, Dollmann und Koch anwesend. Das Protokoll der 3. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetretten.

Unter Punkt 1 gelangt zunächst das in der vorigen Sitzung vertagte Gesuch des Mitgliedes Illner-Kopenhagen zur Verhandlung, ihm zu gestatten, sich noch in einer 3. Klasse versichern zu dürfen, da ihm wegen überschrittener Altersgrenze die Erhöhung seiner Versicherung in unterer Krankenkasse nicht mehr möglich ist. Nach den Angaben J.'s ist derselbe mit 7 Mk. wöchentlich weniger versichert, als sein fester Durchschnitts-Erdienst beträgt. Die jetzige Unterversicherung ist durch die im vorigen Jahre erfolgte Verabreichung der Unterstützungen in der Febriskasse, der J. angehört, veranlaßt worden. Da das Statut unserer Kasse den Mitgliedern grundsätzlich die Versicherung bis zum Durchschnittsverdienst gestattet, so beabsichtigt J. noch einer 3. Klasse mit 5 M. 30 Pf. wöchentlich Unterstützung beizutreten. Die Sache veranlaßt im Vorstande eine lebhaft Besprechung, in der besonders Dollmann die Gestattung des Gesuchs lebhaft befürwortet. Dennoch lehnt der Vorstand schließlich das Gesuch ab und zwar besonders deshalb, weil bei dem vorgeschlagenen Alter, in welchem sich J. befindet, die Krankheitswahrscheinlichkeit sich stetig bedeutend vermehrt, wozu noch kommt, daß die Erhöhung des Krankengeldes im allgemeinen unbedingt die Neigung zum Krankmelden erhöhen muß. Wenn auch dies letztere nicht speziell auf J. angewendet werden soll, so sagte sich der Vorstand doch, daß bei Gestattung des Gesuchs folgerichtigweise auch andere Gesuche bei derselben Sachlage vom Vorstand genehmigt werden müßten, und hielt dies im Interesse der Kasse für gefährlich. Außerdem kam noch in Betracht, daß J. schon jetzt mit ca. $\frac{1}{3}$ seines Verdienstes versichert ist. — Von Stückerbach liegt ein Schreiben vor, in welchem Bedenken gegen den Gesundheitszustand eines die Aufnahme nachjüngsten Mitgliedes geäußert werden, welches vom Arzte einen günstigen Gesundheitszustand erhalten hat. Der Vorstand beschließt, über den Gesundheitszustand des betreffenden Mitgliedes ein Gutachten der örtlichen Verwaltung von Stückerbach einzufordern und danach seine weitere Entscheidung zu treffen. Punkt 1 ist damit erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen im März in der Hauptkasse 401,83 M., die Ausgaben 525,75 M., Bestand am 1. April 2074,08 M.

Bei Punkt 3 beschließt der Vorstand zunächst eine Notiz in der „Ameise“, betreffend die Erhebung der Beiträge und die Erhebung der Beiträge während der Krankheit. — Alsdann legt Lenz II einen von Hrn. C. Goshning-Altthaldensleben angelegten Artikel zur Entscheidung inbetr. der Aufnahme des selben in die „Ameise“ vor, der die Beschlüsse der Generalversammlung in Bezug auf die Aufbesserung der Lage der Krankenkasse bespricht und deren Nothwendigkeit auf Grund der von G. gemachten Annahmen bestrittet. Da G. sich bei seinen Annahmen nachweisbar in mehrfachen Irrthümern befindet, die bereits auf der Generalversammlung ihre Widerlegung gefunden

haben, eine Veröffentlichung des Artikels aber unbedingt eine Widerlegung und damit eine fruchtlose Debatte zur Folge haben müßte, die nur geeignet wäre, Verwirrung unter den Mitgliedern zu erregen, endlich aber die Beschlüsse der Generalversammlung bereits im Statut ihren Ausdruck gefunden haben, an der Sache selbst also so wie so nichts zu ändern ist, so lehnt der Vorstand die Aufnahme des Artikels einstimmig ab, indem er folgendem Antrage Bey seine Zustimmung giebt: „In Rücksicht darauf, daß hinsichtlich der bez. Generalversammlungsbeschlüsse noch keine Resultate vorliegen und daß ferner die Berechnung des Hrn. Goshning auf Irrthum beruht, was durch die ablehnenden Beschlüsse der Generalversammlung über die Anträge Altthaldensleben bewiesen ist, lehnt der Vorstand die Aufnahme des Artikels ab.“ Punkt 3 ist damit erledigt.

Bei Punkt 4 wird die Aufnahme des Mitgliedes Hildebrandt von Stückerbach vertagt. Aufgenommen werden von Stückerbach: Klein, Helm; Neuhaus: M. Rosenbaum, M. Weis; Magdeburg: Wegig; Königszell: Scharf, Rentwich, C. Krause, Kirsche, Bettwer, Bräuer; Rippes: C. Knoblich, Dürschmidt. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung um 1^{1/4} Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.

Gustav Lenz,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

Verschiedenes.

— Ob wir wirklich einer dauernden Besserung unserer wirthschaftlichen Lage, einer Hebung des geschäftlichen Verkehrs entgegengehen? Nach den übereinstimmenden Berichten sowohl in der Tagespresse als in Fachblättern muß man's in der That hoffen, muß man glauben, daß sich die so lange andauernde, besonders für den Arbeiter äußerst trübe Zeit bereits in etwas gebessert hat und in dieser Besserung fortzuschreiten wird. Die Berichte des „Diamant“ z. B., der Fachzeitschrift für die Glasbranche, lauten fast ausnahmslos günstig in Bezug auf die Hauptzweige in der Glasfabrikation und konstatiren fast bei jeder Sorte Waare einen Ausschlag des Preises. — Die meisten Fabrikanten der Porzellanwaaren haben zum Theil ihre Verkaufspreise erhöht und suchen möglichst kürzere Zahlungsfrist einzuführen. — Ähnliche Berichte liegen in Bezug auf andere Geschäftszweige vor, besonders hinsichtlich des Baugewerbes und den damit in Zusammenhang stehenden Industrien. „Allen diesen Thatsachen gegenüber,“ so schreiben die Berl. Nachrichten (Berl. Bürg. Ztg.), „ist es bedauerlich, daß der Arbeitslohn nicht eine Steigerung erfährt, die den Umständen angemessen ist. Viele Industriezweige, die meisten, haben die Preise für ihre Fabrikate beträchtlich erhöht und nichts wäre natürlicher, gerechter und mehr im Interesse eines dauerhaften und sozialen Friedens liegender, als daß die Preissteigerungen auch der Arbeit, diesem mächtigen und gleichberechtigten Faktor der Produktion neben dem Kapital, und der Intelligenz zu Gute kämen. Statt dessen aber bewilligt das Kapital den höheren Lohn, der doch unausbleiblich ist, anscheinend wiederum erst nach schweren Kämpfen. Die Kapitalisten sind kurzlich genug, nur gezwungen den Arbeitslohn zu erhöhen; so lange noch disponible Arbeitskraft vorhanden ist, drohen sie der beschäftigten Arbeiterwelt mit dem Ertrag durch Beschäftigungslosigkeit. Alle die harten Lehren der Strikes sind spurlos an der deutschen Kapitalistenwelt vorübergegangen. Der Kapitalbesitz ladet eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, daß er nicht bereits jetzt der durch lange Nothzeiten bedrängten und sehr bedürftigen Arbeiterwelt durch eine mäßige und verhältnismäßige Erhöhung der Arbeitslöhne entgegenkommen zeigt; er wird sich nicht wundern dürfen, wenn die Arbeiter dafür ein gutes Gedächtniß behalten und auch ihrerseits später vielleicht Neigung zeigen werden, eine der Arbeit günstige Konjunktur über Gebühr auszunutzen. Das ist im Interesse des sozialen Friedens bedauerlich für beide Theile.“

— Die Berliner Porzellan-Manufaktur zu Madagat, dies vor der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft so blühende Institut, scheint gegenwärtig einem höchst ungewissen Schicksal entgegen zu gehen. Ein Käufer für Grund und Gebäulichkeiten, Maschinen etc. hat sich dem Vernehmen nach allerdings gefunden, ob aber die Fabrik als solche erhalten bleibt, darüber konnten wir noch nichts erfahren. Inzwischen werden Modelle, Formen etc. flott wegverkauft. Die noch beschäftigten Dreher sind neuerdings wieder gekündigt und auch den Malern sind, wie wir vernahmen, Andeutungen gemacht worden, daß sie sich wohl bald nach einem neuen Arbeitsplatze werden umsehen müssen. — Hoffen wir, daß es nicht soweit kommen möge, daß vielmehr der neue Besitzer die Fabrik unserer Branche erhalten und nach der Uebernahme mit allen Kräften betreiben möge, um das Etablissement so wieder auf seine frühere Höhe zu bringen.

— (Ein Berg von Glas). Die westlichen, an das

Felsengebirge grenzenden Gegenden von Nordamerika bergen be-
kanntlich eine Menge seltener Schätze der Natur, welche das
Staunen und die Bewunderung der Zuschauer erregen. Zu den-
selben gehört auch, daß man neuerlich in den sogenannten Yellow-
stone-Park einen ganzen, mehrere hundert Fuß hohen Berg von
vulkanischem Glas, (Obsidian oder Glasachat) von verschiedenen
Farben entdeckt hat. Die Spekulation geht bereits damit um,
diese merkwürdige Entdeckung industriell zu verwerthen und aus-
zubeuten. Die Indianer haben aus diesem natürlichen Glas seit
undenklichen Zeiten Spitzen für ihre Speere und Pfeile verfertigt.

— (**Glas im Kunstgewerbe**). Prof. Dr. Julius Lessing
aus Berlin stellte in einem kürzlich zu Leipzig gehaltenen öffent-
lichen Vortrage „über das deutsche Kunstgewerbe im bürgerlichen
Wohnhause“ folgende Ansicht auf: „In Bezug auf Glas haben
die schlesischen Gütten viel zur Veredelung beigetragen, indem sie
auf die Werke des 16. und 17. Jahrhunderts zurückgegangen sind.
In der Farbe stehen wir freilich noch hinter Italien (Venedig)
zurück; dort besetzt man einen Tisch mit farbigem Glas und er-
zielt dabei die Wirkung etwa eines Blumenbeetes. Selbst die
Champagnergläser sind verschieden. Unser Glas ist besser und
deshalb hat man von der Färbung gerne abgesehen der grüne
und goldige Ton ist indessen glänzend zurückgewonnen worden.“

Ueber den Kaffee.

Von Dr.
(Schluß)

Um den flüchtigen Kaffestoff zu erhalten, soll das Brennen
langsam bis zu einer hellbraunen Farbe der Bohnen erfolgen,
und um die flüchtigen Nichestoffe, welche sich beim Brennen ent-
wickeln, vor ihrem Entweichen in die Luft möglichst zu bewahren,
empfiehlt von Liebig beim Rösten den Zusatz von etwas Zucker (1 Loth
etwa auf 1 Pfund Kaffeebohnen), welcher, indem er schmilzt, die
einzelne Bohne mit einer schützenden Hülle von Karamel über-
zieht. Die Bereitung des Kaffeetranks selbst geschieht am zweck-
mäßigsten in der Art, daß man drei Vierteltheile des hierzu be-
stimmten zerriebenen Kaffees sogleich mit Wasser zusetzt, zum
Sieden bringt und etwa $\frac{1}{4}$ Stunde bei gelindem Feuer und mit
schwachem Aufwallen läßt. Hierauf entfernt man das Kochgefäß
vom Feuer, trägt das noch übrige letzte Viertel Kaffeepulver ein
und läßt das Ganze etwa 5 Minuten stehen, dann rührt man
um und seigt durch ein reines Leinwandstück durch. Der so be-
reitete Kaffee ist allerdings nicht schwarz, wie ihn die Meisten
lieben, sondern braun, von feinvertheilten Fetttröpfchen etwas
trübe, er besigt einen schwach bitteren an Bohnen erinnernden
Geschmack und einen ausgezeichnet kräftigen und angenehmen Ge-
ruch. Ein solcher Kaffee befriedigt und entlastet genossen alle
wohlthätigen Eigenschaften dieses orientalischen Getränkes. Frei-
lich kommt hierbei auch viel an auf die Güte des rohen Kaffees.
Will man einen guten Kaffee trinken, so gebe man lieber ein
paar Pfennige mehr aus, um eine gute und namentlich reine
Kaffeesorte zu kaufen. Leider ist beim Verkauf dieses Genuss-
mittels, wie überall, die Gewinnsucht thätig und Verfälschungen
kommen sehr häufig vor. Beim ungemahlten Kaffee beschränkt
man sich gewöhnlich nur auf Unterschleibungen und Beimengun-
gen minder werthvoller oder verdorbener Waare zu guten und
theueren Sorten; doch sind auch Fälle bekannt, wo aus Teig
künstlich nachgeahmte Formen für Kaffee verkauft wurden. So
sah man vor 3 oder 4 Jahren bei einem Krämer in einer klei-
nen Stadt von Unterösterreich gewöhnlichen echten Kaffeebohnen
künstliche beigemischt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich
heraus, daß dieser Kunstkaffee in Wien (und Prag) in großen
Maststabe fabrikt und behufs der Fälschung von echtem Kaffee an
Kaufleute am Lande verkauft wurde.

Dabei mengte man 4 Loth des künstlichen Kaffees unter
3 Pfund echten Kaffee. Dieser Kunstkaffee bestand aus leicht ge-
röstetem Sichelmehl, gemengt mit Getreidemehl, woraus ein Teig
angemacht und in entsprechende Formen gepreßt wurde. Um das
glänzende Aussehen des gebrannten Kaffees nachzuahmen, waren
die einzelnen Stücke mit einer weingeistigen Harzlösung überzogen.
Die künstlichen Bohnen sollen so täuschend dem echten Kaffee äh-
nlich gesehen haben, daß nur eine genauere Untersuchung die Er-
kennung der Fälschung möglich machte.

Ungleich häufigeren Verfälschungen unterliegt der gemah-
lene Kaffee, wie er im Kleinhandel verkauft wird und der Kaffee,
wie man ihn gewöhnlich an öffentlichen Orten z. B. in Kaffee-
häusern bekommt. Zu Verfälschungen dienen hier vor Allem die

zahlreichen sogenannten Kaffeesurrogate, d. h. geröstete Pflanzen-
theile der verschiedensten Abkunft, welche außer der Farbe und
einem gewissen brenzlichen Geschmack mit dem Kaffee nichts ge-
mein haben.

Die bekanntesten dieser Surrogate sind der Cichorien-,
der Mandel-, Gersten-, Sichel- und Feigenkaffee. Der Cichorien-
kaffee wird aus den gerösteten Wurzeln der in manchen Ländern
im Großen angebauten Cichorie oder dem Wegwart, einer allge-
mein bekannten, bei uns an Wegen und Steinen sehr häufigen
Pflanze erzeugt. Es dienen aber, und dies scheint wenigstens
bei uns Regel zu sein, hierzu auch andere Wurzeln. z. B. jene der
Runkelrübe, der gelben Rübe etc. Ueberhaupt scheint den Fabrikanten
dieses erbärmlichen Genussmittels — wenn ich mich so aus-
drücken darf — welches dazu dient, den herrlichen Kaffeetrank zu
verderben, kein Pflanzentheil zu schlecht zu seiner kunstgemäßen
Bereitung. Dasselbe gilt von dem sogenannten Mandelkaffee, der
aus den Knollen der Erdmandel bereitet sein sollte, in Wirklichkeit
aber ein Durcheinander gerösteter Wurzeln der gewöhnlichsten Art
ist. Der sogenannte Gersten- oder Malzkaffee ist ein Gemenge
von geröstetem Getreide und gerösteten Wurzeln. Geröstete Sicheln
geben den besonders in der Kinderwelt in gutem Rufe stehenden
Sichelkaffee. Der beliebteste und theuerste Surrogatkaffee ist der
aus gerösteten Feigen fabricirte Feigenkaffee, der aber selbst wieder
manchen Fälschungen unterworfen ist. Außer diesen verschiedenen
Surrogatkaffees wird noch zuweilen zur Fälschung geröstetes Ge-
treidemehl, geröstete Kartoffeln, Hülsenfrucht u. a. Dinge ver-
wendet. Mit einem Worte, die Verfälschungen, denen der gemahlene
Kaffee unterworfen ist, sind so zahlreich und so regelmäßig, daß
jeder, dem eben daran liegt, wirklich Kaffee zu trinken, am Besten
thun wird, sich rohe Kaffeebohnen zu kaufen, sie selbst zu rösten
und daraus den Kaffeetrank zu bereiten. Wird er hierbei in der
mitgetheilten Weise verfahren, so bin ich überzeugt, daß er in
kurzem jede Sehnsucht nach jenen Surrogatzusätzen aufgeben und
sich überzeugen wird, daß der Kaffee, in dieser Art zubereitet und
mäßig genossen, nicht bloß keine schädlichen Folgen nach sich zieht,
sondern als wahrer Sorgenbrecher wirkt. Gesundheitschädliche
Eigenschaften, die man so häufig dem Kaffee zuschreibt, kommen
ihm nur dann zu, wenn er im Uebermaße genossen und namentlich,
wenn er schlecht zubereitet und mit Surrogaten versetzt wird. Ins-
besondere sind die „erhitzenden“ Eigenschaften nur durch die brenz-
lichen flüchtigen Stoffe bedingt, welche beim starken Rösten durch
Zerstörung der Kaffeebestandtheile gebildet werden und kommen in
noch höherem Grade allen den halbverkohlten Pflanzentheilen zu,
die als Surrogate verwendet werden. Den Letzteren, insbesondere
aber dem Cichorienkaffee, schreibt man nicht mit Unrecht auch mannig-
faltige andere üble Folgen, wie Sodbrennen, Verdauungsstörungen
u. a. zu.

Kleine Fachzeitung.

Glasstifte. Der vorzüglichste Kitt für gröbere Glasgegenstände wird wie
folgt bereitet: 30 Gramm Bleiglätte (Silberglätte) mischt man in einem Mörser
oder in einer Schale mit 20 Gramm frisch gebranntem, gepulvertem Kalk und mit
10 Gramm weißem Wollwachs tüchtig durch einander und giebt dann diesem Ge-
misch die erforderliche Menge Leinöl hinzu. Ein so dargestellter Kitt hält
die zusammengekitteten Glasstücke äußerst fest zusammen.

Einen guten durchsichtigen Glasstift soll man erhalten durch Auflösung
von 10 Gramm Kautschuk in 64 Gramm Chloroform. Dieser Lösung setzt
man dann 16 Gramm Mastix hinzu und läßt so das Ganze 8 Tage lang
stehen; nach Verlauf dieser Zeit ist der so bereitete Kitt zum Verbrauch
anwendbar.

In solchen Fällen, wo es nicht schadet, daß die Kittfuge erkennbar ist,
werden von Karmarsch folgende Mischungen als Kitt anempfohlen:

20 Gramm Schellack und 10 Gramm Terpentin oder 20 Gramm ge-
pulverte, gebrannte Musterschalen und ein Theil gepulvertes Gummi arabicum,
zu dem man entweder so viel Eiweiß oder auch nur Wasser nimmt, bis ein
dicker Brei entsteht. Letzterer Kitt, den ich mir nach dieser Vorschrift darstellte,
zeichnete sich nicht nur durch seine Billigkeit, sondern auch durch äußerst gute
Festigkeit aus. (Diamant.)

Bereins-Nachrichten.

§ Neuhaus am Rennweg. Protokoll der Ortsversammlung vom
3. April 1880. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung Abends 8 Uhr in
Anwesenheit von 27 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versam-
mlung vorgelesen und für richtig befunden, wird zur Tagesordnung geschritten.
Dieselbe enthält nachstehende Punkte: 1. Einnahme der Wochenbeiträge; dies
wurde erledigt. 2. Wahl eines Schriftführers. Der Unterzeichnete wurde von
27 anwesenden Mitgliedern mit 14 Stimmen durch Stimmzettel gewählt und
nahm die Wahl an. 3. erfolgte die Anmeldung zweier neuer Mitglieder,
Namens Reinhold Gitter und Berthold Müller, beide Waler von hier.
Da gegen dieselben nichts vorliegt, werden dieselben dem Vorstand zur Auf-

*** Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro 1. Quartal 1880.**

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	84	28
Beitrag der Mitglieder à 30 Pf.	856	91
Beitrag der Ortsvereinskassen pro Exempl. 16 Pf.	180	90
Privatabonnements	12	52
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen der Krankenkasse	182	80
Zinsen	6	75
Annoucen	2	00
Saldo	726	11
Gesamt-Vermögen.	772	50
300 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2 % Cours 103,50	310	50
Mehrausgabe ab	46	39
	264	11

Ausgabe.	M.	pf.
Per Honorar des Redakteurs	98	00
Zeitungsabonnements	4	50
Druck des Organs	540	25
Korrespondenzporto	3	31
Expeditionsporto	117	44
Druckmaterial	12	00
Drucksachen	1	00
Allgemeine Ausgaben	1	00
Saldo	772	50

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1880.
 C. Hupe. S. Koch. F. Fette. A. Münchow. J. Dollmann.

Berlin, den 1. April 1880.
 J. Vey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluss des Extra-Unterstützungsfonds pro 1. Quartal 1880.**

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	84	22
Zurückgezogenes Darlehn von der Krankenkasse	600	00
Verkaufte Wertpapiere	900	00
Zinsen	126	00
Saldo	1710	22
Gesamt-Vermögen.	4864	50
4700 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2 % Cours 103,50	4864	50
Kassenbestand	175	51
	5040	01

Ausgabe.	M.	pf.
Per Extra-Unterstützungen	84	21
Eintrittsgeld an die Krankenkasse	50	00
Zahlung an die Krankenkasse	1500	00
Saldo	1634	71
Gesamt-Vermögen.	1710	22

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1880.
 J. Koch. C. Hupe. F. Fette. A. Münchow. J. Dollmann.

Berlin, den 1. April 1880.
 J. Vey, Hauptkassirer.

nahme empfohlen. 4. Erfolgte eine Besprechung über verschiedene lokale Angelegenheiten. Da die Tagesordnung erledigt, wurde die Versammlung Abends 11 Uhr geschlossen.

In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle, die der Vorsitzende in Anwesenheit von 27 Mitgliedern eröffnete, wurde 1. Einnahme der Wochenbeiträge, 2. die Wahl eines Schriftführers, als welcher Ferdinand Greiner gewählt wurde, 3. die Anmeldung zweier Mitglieder (wie oben) und 4. eine Besprechung über verschiedene lokale Angelegenheiten vollzogen. Da weiter nichts vorliegt, erfolgt Schluss der Versammlung Abends 11 Uhr.

§ Königszelt. Ortsversammlung vom 27. März 1880. Der Vorsitzende Herr Zirz eröffnet die Versammlung um 4 1/2 Uhr Nachmittag in Anwesenheit von 22 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen und unterschrieben, wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Wahl des Themas für den nächsten Vortrag, 3. Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wurde die Aufnahme von 6 Mitgliedern gemeldet, ferner daß ein Mitglied ausgeschieden und 1 Mitglied übersiedelt ist. Bei Punkt 2 wurden 4 verschiedene Themas vorgeschlagen, wovon das Thema „Ueber Darwinismus“ als nächster Vortrag mit 11 gegen 8 Stimmen gewählt wurde. Zu Punkt 3 wurden einige Fragen vom Vorstande beantwortet, worauf Schluss der Versammlung erfolgte um 5 1/4 Uhr.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden Herrn Zirz die Mitgliederversammlung der Krankenkasse eröffnet und nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Krankenbesucher, 3. Vorschläge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem theilt der Vorsitzende mit, daß ein Mitglied ausgeschieden und ein Mitglied übersiedelt ist, ferner daß sich 6 Mitglieder gemeldet haben, welche dem Vorstande der Krankenkasse empfohlen worden sind. Bei Punkt 2 ist von den Krankenbesuchern alles für richtig befunden worden. Da zum letzten Punkt nichts vorlag, so erfolgte Schluss der Versammlung um 5 3/4 Uhr.

§ Althaldensleben. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 27. März 1880. Der Vorsitzende Herr B. Seifert eröffnet die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stand: 1. Entgegennahme von Meldungen zur Unterstützungskasse für Arbeitslose, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Zahlen der Beiträge. Die Verlesung der Mitgliederliste ergab ein trauriges Resultat, denn von 102 Mitgliedern waren nur 11 anwesend und davon gehörten noch 7 dem Ausschuss an, welcher bekanntlich aus 10 Personen besteht. Dem ausgesprochenen Wunsche in unserm Jahresbericht pro 1879, daß im neuen Jahre, also 1880, der Besuch der Ortsversammlungen sich verbessere, scheint leider nicht nachgekommen zu werden, und sprachen auch sämtliche Anwesende ihre Unzufriedenheit darüber aus. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt und der Vorsitzende die Geschäftsordnung verlesen hatte, wurde mit dem ersten Punkt der Tagesordnung begonnen. Nachdem einiges darüber gesprochen worden war, wurden jedoch keine Meldungen entgegengenommen. Anträge und Beschwerden waren nicht eingebracht, somit erledigt. Die Beiträge wurden noch gezahlt und dann die Versammlung geschlossen. — In der Versammlung der Krankenkasse lag nichts Erwähnenswerthes vor.

§ Felten in Baiern. Das hiesige Malerpersonal (22 Mann stark) hat beschlossen, sich dem Gewerkeverein der Porzellanarbeiter anzuschließen und zu diesem Zweck behufs Gründung eines Ortsvereins sich das nöthige Material beschaffen lassen.

*** Sterbetafel.**

Fürstenberg. Friedrich Prange, Fabrikarbeiter, geboren den 7. April 1824, zu Poffzen gestorben den 12. April 1880 an chronischer Bronchitis. Invalide seit Oktober 1878. Mitglied sämtlicher Kassen.

Versammlungskalender.

*** Buda. Sonnabend,** den 17. April, Abends 8 Uhr, Ortsversammlung in Krohnes Restauration. Tagesordnung: 1. Vertheilung der Statuten, 2. Kassiren der Beiträge, 3. Geschäftliches. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.
 H. Schäfer, Schriftführer.

*** Königszelt.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April, Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur pr. Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal, 3. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse, eingeschriebene Gültkassette. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal 1880, 3. Bericht der Krankentrolleure, 4. Vorschläge und Beschwerden.
 Fr. Leibig, stellv. Schriftführer.

*** Sophienau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April 1880 im Gasthof zur „Friedenshoffnung“ in Charlottenbrunn, Abends 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal, 3. Beitritt zur Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit. Abends 8 Uhr Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal, 3. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht.
 H. Anlauf, Schriftführer.

*** Rippes.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 4. Anträge und Beschwerden. Die Mitglieder werden dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen und zugleich die Quittungsbücher mitzubringen, damit dieselben bis zum Quartal-Abschluss geregelt sind.
 Ed. Eberhardt, Schriftführer.

*** Moabit.** Ortsversammlung Montag, den 19. April, Abends 8 Uhr bei Reichert. Tagesordnung: 1. Vortrag über Stenographie, 2. Kassenbericht, 3. Ausschluß von Mitgliedern, 4. Verschiedenes. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Antrag des Ausschusses über Zahlung der Beiträge von den auswärtigen Mitgliedern, 3. Verschiedenes.
 G. Bunger, Schriftführer.

*** Althaldensleben.** Ortsversammlung Sonnabend, den 24. April 1880, Abends 8 Uhr bei Hebestreit. Tagesordnung: 1. Kassenbericht pro 1. Quartal 1880, 2. Innere Angelegenheiten, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Zahlen der Beiträge. Nachdem Versammlung der Gültkassette. Tagesordnung: 1. Kassenbericht pro 1. Quartal 1880, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Zahlen der Beiträge.
 Fr. Richter, Schriftführer.